

# Weiterbildung auf Top-Niveau

## Treffen der KFO-Weiterbilder in München

*Die jährliche Informationsveranstaltung für kieferorthopädische Weiterbilder dient dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und der Qualitätssicherung. Ende April trafen sich die von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer ermächtigten Weiterbilder in München.*

Auch nach über zehn Jahren und im 13. Curriculumsjahr präsentiert sich die curriculare KFO-Weiterbildung als ein in Deutschland einzigartiges, erfolgreiches und beliebtes Modell. Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen im Freistaat und der BLZK hat sich bestens bewährt. Dr. Jürgen Welsch, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Weiterbildungsausschusses der BLZK, freute sich über das große Interesse an der Informationsveranstaltung.

### **Positive Umfrageergebnisse**

Dr. Claus Durlak, Referent Kieferorthopädie der BLZK, präsentierte die Ergebnisse einer Umfrage unter den Weiterbildungsassistenten. Die Bewertung der Weiterbildungsstätten fiel überaus erfreulich aus. So werden in allen Weiterbildungsstätten diagnostische Befunde wie Fotostatauswertung, Fernröntgenseitenauswertung und OPG-Befundung routinemäßig und umfangreich von den Weiterzubildenden ausgewertet. Neben den überwiegend guten bis sehr guten Gesamtbewertungen machten einige Weiterbildungsassistenten allerdings auch kritische Anmerkungen. Demnach gibt es in einigen Weiterbildungsstätten keine regelmä-

ßigen Fallbesprechungen. Daneben fehlen dem ein oder anderen Weiterzubildenden Einblicke in die Erwachsenenbehandlung. In seiner Bewertung betonte Durlak die zentrale Bedeutung von Fallbesprechungen für eine ordnungsgemäße Weiterbildung. Daneben wies er darauf hin, dass die Weiterbildungsordnung die Vermittlung des gesamten Spektrums der Kieferorthopädie vorschreibe. In besonderem Maße gelte dies für die immer wichtiger werdende Erwachsenenbehandlung.

### **Bayern in Europa spitze**

Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer, Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie am Universitätsklinikum Würzburg, stellte die ebenfalls sehr positiven Bewertungen der Curriculumsveranstaltungen vor. Auch sie ging auf die Wichtigkeit von Fallbesprechungen ein und hob die strukturierte Diagnostik hervor. Neben den routinemäßig angefertigten Standardbefunden wie Orthopantomographie, Fernröntgenseitenbild und Kiefermodell wies Stellzig-Eisenhauer auf die besondere Bedeutung von extra- und intraoralen Fotografien für die Dokumentation, Selbstkontrolle und Qualitätssicherung hin. Im Curriculum werden die erforderlichen theoretischen Grundlagen vermittelt und mit praktischen Übungen vertieft. Wie umfangreich, vielfältig und qualitativ hochwertig das bayerische Curriculum ist, belegte sie anhand von Zahlen: Der Lehrplan umfasst 800 Stunden an organisierten Veranstaltungen und weitere 400 Stunden für das Eigenstudium – Werte, mit denen Bayern im europaweiten Vergleich weit vorne liegt. Bereits in seiner Einleitung hatte Dr. Claus Durlak hervorgehoben, dass sich das bayerische Curriculum mit seiner klinischen Anbindung an die vier bayerischen Universitätskliniken klar von anderen als Curriculum bezeichneten Veranstaltungen abgrenze. Für die nächste Informationsveranstaltung regte er an, wieder die Weiterbildungsassistenten einzuladen, um den Austausch zwischen Weiterbildern und Weiterzubildenden zu intensivieren.



Foto: BLZK

Bei ihrem Treffen in München zogen die von der BLZK ermächtigten KFO-Weiterbilder eine positive Bilanz.

Dr. Christian Öttl  
Mitglied des Vorstands  
Referent Public Relations/Neue Medien der BLZK